

Fachtag Cannabisprävention

Problematischer Cannabiskonsum aus Sicht einer Suchtberatungsstelle

Fach- und Koordinierungsstelle
Suchtprävention Sachsen

26.11.2018

Henning Reichel
Dipl.-Sozialarbeiter (FH), Sozialtherapeut, MBA

Suchtberatung in Sachsen

SächsPsychKG:

Suchtberatung ist kommunale Pflichtaufgabe

- Landkreise und kreisfreie Städte müssen entsprechende Dienste vorhalten
- Subsidiarität → freie Träger

Suchtberatung in Dresden

Fetscherstraße (Diakonie)

Gasanstaltstraße (GESOP)

Glacisstraße (Diakonie)

Görlitzer Straße (Caritas)

Kesselsdorfer Straße (SZL)

Jugend- und Drogenberatungsstelle

Rich.-Wagner-Str. (LH Dresden)

Johannstadt

Reick

Inn. Neustadt

Äuß. Neustadt

Löbtau

Seevorstadt

außerdem:

Mobiler Suchtdienst (LH Dresden)

JVA-Suchtberatung (AWO Bautzen)

Striesen

Albertstadt

Suchtberatung in Dresden

Unsere Beratungsstellen werden gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden und mitfinanziert aus Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen

Außerdem stellt die Diakonie in erheblichem Umfang Eigenmittel zur Verfügung.

Zielgruppen Suchtberatung

- suchtkranke oder suchtgefährdete Erwachsene und Jugendliche bei Problemen mit Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten, Nikotin, pathologischem Glücksspiel, Mediensucht ...
- Angehörige und andere Bezugspersonen von Suchtkranken oder Suchtgefährdeten (unabhängig von Art der Sucht)

Zugang zur Suchtberatung

niedrigschwellig i.S.v.

- vertraulich, ggf. auch erstmal anonym
- nicht antragsbewehrt
- kostenfrei
- kurzfristig (meist)
- sichere e-mail (Diakonie + Caritas)
- Termine nach Vereinbarung, auch außerhalb der Sprechzeit

Zugang zur Suchtberatung

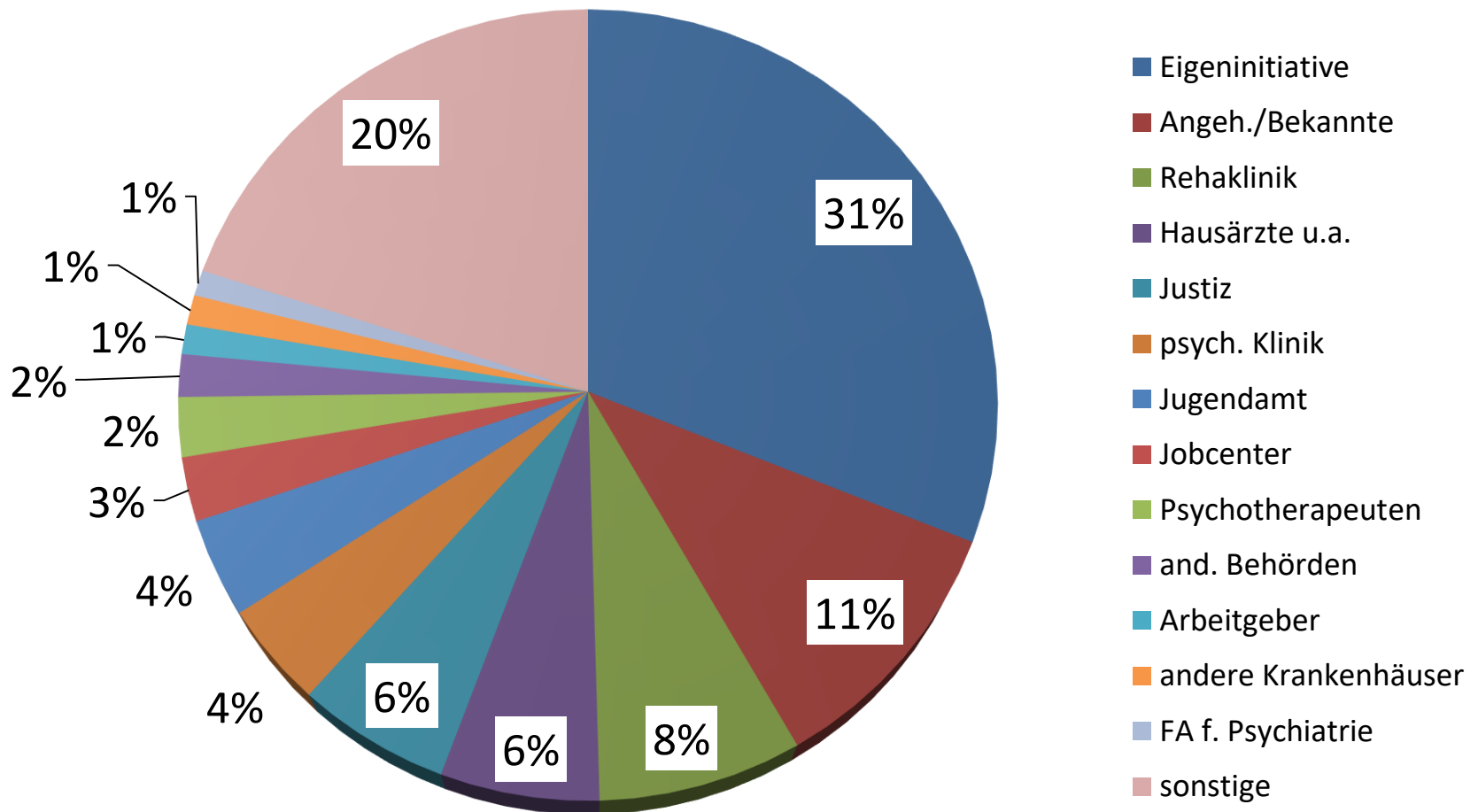
hochschwellig i.S.v.

Blockierung durch:

- Verleugnung
- Scham
- Angst vor befürchteten Konsequenzen

Zugang zur Suchtberatung

SBB Dresden-Neustadt 2017



Leistungsspektrum Suchtberatung

- **Beratung von Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum und Bezugspersonen**
- **suchtspezifische Diagnostik**
- **Psychoedukation / Informationsvermittlung**
- **Vorbereitung u. Vermittlung in ambulante/stationäre/kombinierte Therapie**

Leistungsspektrum Suchtberatung

- **Begleitung während Entwöhnungsbehandlung**
- **Ambulante Nachsorge nach stationärer Therapie**
- **Kriseninterventionen**
- **Unterstützung von Selbsthilfegruppen
(insgesamt ca. 33 in Dresden)**
- **Prävention: Schulungen für Multiplikatoren**

Zusatzaufgaben Suchtberatung

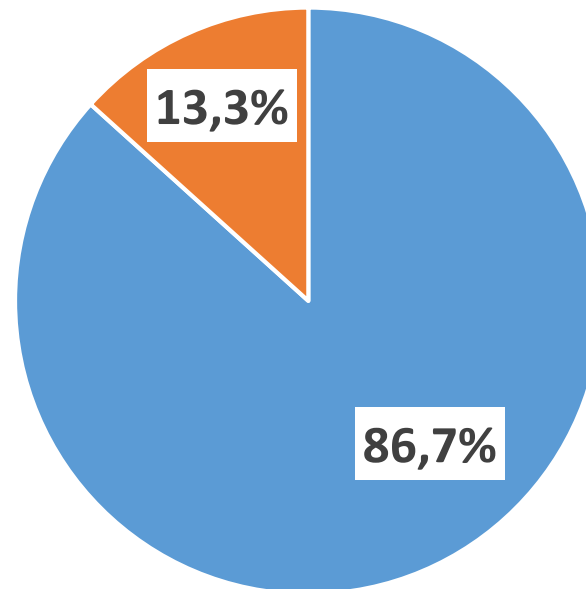
- **Ambulante Rehabilitation**
- niederschwellige Kontakt- und Hilfeangebote
Sekundärpräventionsprojekt in Kliniken, Begegnungsabende, HALT-Projekt...
- Betreuung von Wohnprojekten
- **Betreuung von Arbeitsprojekten**
(Tagesstruktur und berufl. Wiedereingliederung)

Arbeitsweise von Suchtberatungsstellen

- klientenzentrierter Ansatz, kein „Abstinenzdogma“
- Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht
- Einzelgespräche, auf Wunsch auch Paargespräche
- Gruppenarbeit
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen
- fallbezogene Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Kliniken, Jugendhilfe etc.
(Einverständnis der Klienten vorausgesetzt)

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2017

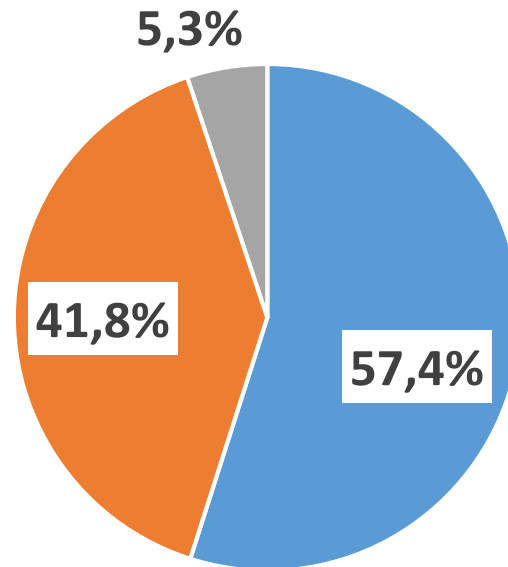
Gesamtklientel (n=586)



■ selbst betroffen ■ Angehörige

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2017

Beratungsanlass nach Hauptsubstanzen (n=508)



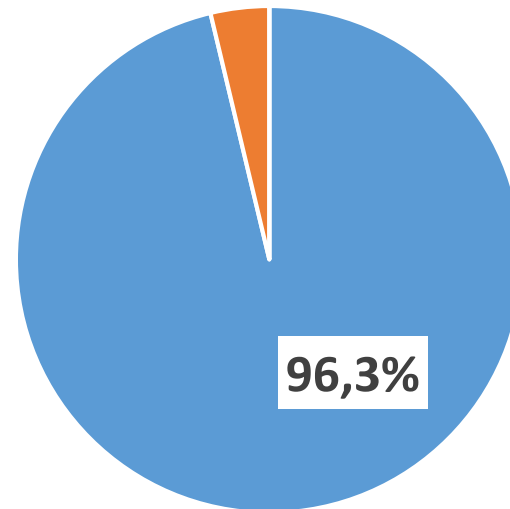
■ Alkohol ■ Illegale Drogen ■ andere

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2007

Beratungsanlass nach Hauptsubstanz

(n=455)

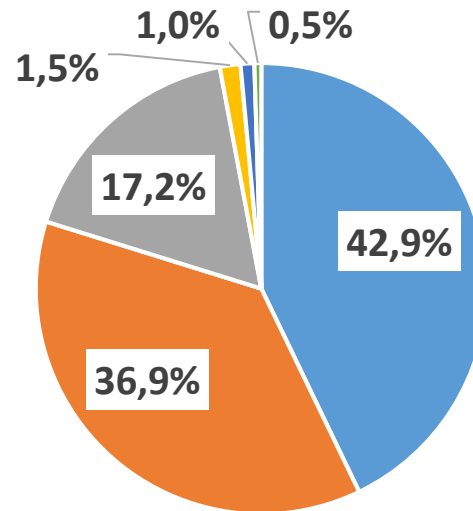
3,7%



■ Alkohol ■ Illegale Drogen ■ andere

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2017

Hauptsubstanz Klienten mit Problemen durch illegale Substanzen (n=203)



- Methamphetamin
- Cannabinoide
- Opiode
- andere Stimulantien
- Kokain + Crack
- Halluzinogene

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2007-2017

→ Mehr Klienten

→ Mehr Drogenklienten

→ Mehr Cannabisklienten

→ → Mehr junge Klienten

(Anteil Klientel <20 J. von 3% auf 7,5%)

(Anteil Klientel <40 J. von 35% auf 55%)

Dresdner Suchtberatungsstellen 2007-2017

Quelle: Dresdner Suchtberichte 2017/2018

	2007	2017	Tendenz
Opioide	144	112	leicht fallend
Cannabinoide	269	469	steigend
Stimulanzien (Crystal)	188	629	fallend (seit 2015)

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2007-2017

Subj. Erleben der Klientel mit Cannabisproblemen in der SBB:

- meist unter 25 Jahre
- kaum nichtkonsumierende Freunde
- häufig Mischkonsum (Alkohol, Partydrogen...)
- öfter früher anderer Konsum (Alkohol, Tabak)
- häufig (drohendes) Versagen in Schule od. Studium

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2007-2017

Auffallend:

- Zusammenhang zwischen problematischem Cannabiskonsum und negativen Auswirkungen auf den Bildungserfolg
(entspricht Ergebnis der CAPRIS-Studie)

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2007-2017

Auffallend:

„**Blaseneffekt**“ durch nahezu ausschließlich ebenfalls konsumierende Bezugspersonen – dass in Europa die 1-Jahres-Prävalenz für Cannabis bei 14,1% und die Lebenszeitprävalenz bei 26,3% liegt und keinesfalls „jeder“ regelmäßig konsumiert, können sich Klienten nicht vorstellen.

Diakonie-Suchtberatungsstelle Dresden-Neustadt 2007-2017

Auffallend:

- Zusammenhang zwischen problematischem Cannabiskonsum und anderen psychischen Problemen (Angst, Depressivität, Psychosen...)
(entspricht Ergebnis der CAPRIS-Studie)

Kausalität ungeklärt!

Diakonie-Suchtberatungsstellen 2007-2017

Veränderung der Angebote:

- Informations- und Motivationsgruppe
- Angehörigenseminar
- Neu: Cleangruppe (2006)
- Neu: 1.Drogenklient in Amb.Reha (2014)
- Neu: FreD-Kurse (2016)
- Neu: Mütter-Cleangruppe (2018)

Diakonie-Suchtberatungsstellen Dresden

FreD – **F**rühintervention für **e**rstauffällige
Drogenkonsumenten

- Zielgruppe:
 - 14 – 21-jährige
 - aufgefallener Konsum (noch) ohne verfestigte Abhängigkeit
 - Sanktionsandrohung
- Methode: altersentsprechende Gruppenarbeit mit MI - Elementen

FRÜHINTERVENTION



BEI ERSTAUFFÄLLIGEN
DROGENKONSUMENTEN



Erfahrungen mit den Teilnehmern:

- überwiegend männlich
- überwiegend Cannabiskonsum
(Crystal <1/3, Alkohol selten)
- Konsumbeginn früh (teilw. <12J.)
- hohe Konsumdynamik i.d. Peergroup
- anfangs starke Ambivalenz
- etwa 20% im Verlauf Vd. Abhängigkeit
- etwa 50% mit psych. Auffälligkeiten

Sehr differenziert:

„...manche zu tief drin, manche schon raus...“

Positiv:

→ überwiegend Veränderung von

Risikobewusstsein ++

Konsumverhalten --

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit